Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **34 (1927)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mode-Berichte

Pariser Mode.

„New-York adoptiert die Pariser Mode!" So lautet der Siegesruf der Pariser Kreateure, für welche die smarten Amerikanerinnen durchaus keine gefällige Kundschaft waren. Der Grund für die Einschwenkung der amerikanischen Damenmode in die Pariser Art ist nicht in der Anziehungskraft gelegen, die der Name „Paris" ausübt, sondern Paris hat dem amerikanischen oder besser gesagt, dem Weltgeschmack Konzessionen über Konzessionen gemacht, insoferne als es keine Einheitstype, keinen betonten Stil mehr präsentiert, sondern eine Fülle von Typen und Stilarten, aus denen jede Nation das für sie Passende wählen kann.

Was trotzdem typisch pariserisch ist und einmütigen Beifall findet, ist die Farbenkombination sowie das kleine Detail und seine verblüffende Anordnung. Paris glänzt besonders heuer durch „Kleinarbeit" und, wie seit jeher, durch seinen raffiniert geschulten Farbensinn.

Einen knappen Gesamteindruck wiederzugeben, fällt deshalb schwer, weil man immer nur einen Ausschnitt aus dem vielgestaltigen Bilde trifft und heute ein Detail festhält, das morgen vielleicht schon tausendmal schöner arrangiert ist, denn die Pariser Mode kennt keine Rast.

In den eleganten Salons führen Mannequins Sommermodelle vor. Ein paar Kostüme: knapp über die Hüften reichende, gerade geschnittene Jacke in dunkelblau, Kragen und Aufschläge mit der Rockseide ausgelegt, ein Verschlußknopf in Taillenhöhe, normale mit vier Knöpfen besetzte Aermel; Rock aus weiß-hellbraun karrierter Seide, plissiert, schmaler blauer Rand; Bluse ein Kasak aus weißem Crêpe de Chine. breiter blauer Abschluß, spitzes Dekolletee, von einem schmalen blauen Rand besetzt, das zur Kravatte geknüpft wird.

Andere Jacken von Tuchkostümen sind etwas länger, Schnitt des Herrensmokings, blaue Farbe, Bluse ein Sweater aus breit schwarz-weiß und wagrecht gestreifter Seide, dessen schmaler Kragen eine Art „Vatermörder" bildet, Rock sehr eng und sehr kurz. Oder: Schwarz-weiß karrierte, sehr einfache Jacke über weißer Crêpe-Georgette-Bluse mit Jabot, bis auf einen Spalt zu schließen, durch eine beiderseits knopfbesetzte Stoffspange, Rock sehr weit, fast glockig und schwarz.

Ein Promenadenkostüm besteht aus einem weiten, faltigen Seidenrock in schwarz mit weißem Hüftenschluß, daran zu knöpfender ärmelloser Bluse aus weißem Crêpe Marocin mit rundem Dekolletee und gar keiner Dekoration (Leibchen) und einem Spencer aus schwarzer Seide. der einem ungarischen Nationalkostüm entlehnt zu sein scheint: er ist sehr kurz, vorne rund geschnitten, ohne Kragen, aber überall weiß gesäumt und an Stelle der Verschlußknöpfe, die nicht existieren, denn der Spencer wird offen getragen, in drei wagrechten Reihen mit je 7 großen mit weißer Seide überzogenen im Ornament beisammenstehenden Knöpfen dekoriert; im ganzen sind es also 42 Knöpfe; Aermel sind normal, vom Ellbogen an seitlich geschlitzt, überall dort weiß gesäumt und der Schlitz wird von einem weißen Knopf zusammengehalten. Zu diesem Kostüm trug der Mannequin einen weißen Strohhut in Turbanform, schwarze Handschuhe, einen weißen Stock mit schwarzem Knopf und schwarzer Quaste und hochstöcklige Pumps aus schwarzem Lack mit Zierstreifen aus weißem Lack.

In vielen Fällen ist der Rock von einer breiten Gürtelpartie (echtem oder falschem Gürtel) an breit oder schmal gefaltet. Mit Vorliebe verwendet man für das Kleid jene leichten Mischgewebe aus Wolle und Seide, die in breiten Streifen farbengestuft sind und für die Gürtelpartie den dunkelfarbigsten Streifen, auf dem vorne eine Bijouteriespange geheftet wird.

Karrierte Gewebe sind in Gunst. Wir sahen ein hellgraues Kleid in feinen schwarzen Karos in Kostümtasson: Oberteil mit Jackenflügeln, Taschen, weißen Säumen, die Mittelbahn bis zu den Seitenflügeln und zum weißen Abschluß unten parallel weiß-gestreift, auf dem falschen Gürtel (weiß) eine große blaue Gemme, die Aermel normal mit weißem Manschettenrand, der Rock gefaltet und in seiner untern Hälfte ein wenig glockig; eine weiße Schärpe liegt um Hals und Schulter, vorne mit derselben Gemme festgehalten und ihre Enden sind dreimal graukarriert gestreift. Bei einer zweiten weißen Schärpe ohne Streifung war ein großes Monogramm in Grau und Blau auf die Enden gestickt.

Für das einfache und das zeremoniöse Abendkleid verwendet man mehr als jemals die Franse als Dekoration. Zwei Drittel der von einem einzigen Hause vorgeführten Sommermodelle sind mit sehr langen Seidenfransen ausgestattet. Ein Kleid aus weißem Crêpe Romain hat einen glatten, am Halse rund ausgeschnittenen Oberteil, von dessen Achselspangen rückwärts Fransen bis zur Taille herabhängen, die Gürtelpartie trägt vorne eine Masche, der Unterteil ist in zwei Etagen gearbeitet und mit gleichlangen Fransen behangen. Die Fransen können von beliebiger Länge sein und schon am Gürtel angesetzt werden. Sie erscheinen auch als Behang am Dekolletee und geben dem Modell eine ganz seltsame Note.

Eine weiche und brillierende Seide, welche das Aussehen von Taffet und die Weichheit von Crêpe de Chine hat und fein getupft ist, macht in Paris Furore. Man nennt sie „radium changeant" und wird zu Straßenkleidern verarbeitet, die man aber auch sehr gut am Nachmittag tragen kann. Einige aparte Modelle sind: Ein braunes Kleid, Oberteil blusig, Gürtelschärpe mit großer Masche links, faltiger Rock, enge Aermel, weiß bordiert, runder, ebenfalls weiß gesäumter Halsausschnitt; ein blaues Kleid mit zackigem Saum, weißer zackiger Kragen, kleiner spitzer Halsausschnitt, von dem eine Reihe schwarzer kleiner Knöpfe bis zu einem angedeuteten Gürtel läuft; ein zweites blaues Modell mit spitzem, einfarbig blaugerändertem Ausschnitt und einem Gürtel aus blauen Bändern, die sich vorne und rückwärts kreuzen, kleine Maschen an den Seiten; ein hellgrünes Kleid mit wenig gebauschten Aermeln, die am Handgelenk durch ein weißes Band mit Masche eng abgeschlossen sind, weißem Kragen und weißem Kleidsaum. Aus getupfter Seide sind: ein langes Band, das unter dem kurzen Kragen durchgezogen wird, das Dekolletee umsäumt, vorne zu einer Masche gebunden wird, deren lange Enden bis weit über die Taille herabfallen und ferner ein schmaler Gürtel, durch den diese Enden durchgezogen werden.

Daß man auch Jacken und Mäntel von Salon- und Sportgenre aus Reptilienleder in diesem Sommer sehen wird, ist bereits bekannt. Diese Mode ist jedoch im Abflauen, weil zuviele gelungene Imitationen kursieren, die ein Laie nicht vom echten Material unterscheiden kann. Eine Mode, die Bestand haben soll, muß von oben kommen und darf nur langsam nach unten vordringen; keiner Modedame aber kann es passen, ein Stück zu tragen, das sie in täuschender Ausführung auch bei ihrer Kammerzofe sieht.

Erwähnen wir noch die neuen Handtaschen in Form von Hündchen und anderen Tieren, die unter dem Arm getragen werden und ein ganzes Museum von Toilettengegenständen enthalten; aus den Beinen können Zigaretten gezogen und an einem Feuerzeug, das an delikater Stelle versteckt ist, entzündet werden. Auch eine Stimme haben diese Tierchen und es ereignet sich allemal, daß in vorgerückter Stunde aus sogar vornehmen Lokalen ein Höllenlärm auf die stille Straße dringt. Das ist Paris, das sich immer amüsiert . . . Ch. J.

Der Velours und die Mode.

(Korrespondenz aus Paris.)

Das gegenwärtig andauernd schöne Wetter scheint auf die Mode günstig einzuwirken und bemerkt man speziell auf Pferderennen wie bei anderen Zusammenkünften der feinen Welt die elegante Dame in ihrer Frühlingstoilette. Die Pariserin hat sich den neuen Modeschöpfungen in allen Variationen und voll Phantasie angepaßt. Leichte Roben mit Velours- und Pelzkombinationen, letzte Neuheit, verleihen dem Ganzen ein diskretes Aussehen und versteht es die Pariserin, diese Toiletten, im allgemeinen sehr einfach gehalten, mit einer „manière personelle" zu tragen. Zu diesen Roben, die meistens ein jugendliches Aussehen verleihen, trägt man Hüte in allen möglichen Variationen; auch macht es den Eindruck, daß der Hut eher etwas größer wird und sollen solche für den kommenden Winter ganz aus Velours verarbeitet werden. Wird der schillernde Velours, der eine große Zukunft verspricht, den so beliebten Feutre-Hut verdrängen?

Der momentan sehr viel fabrizierte Velours ist der sogenannte „Velours végétal" (poil Kunstseide). Er wird in den wärmsten und glücklichsten Farben gewählt. Dieses Gewebe erfreut sich eines sehr glänzenden Aussehens, ist durch sein weiches „Toucher" beliebt und gibt dem fertigen Hut ein flattiertes Aussehen.

Die Harmonie der Farben wird kommende Saison mehr zum Ausdruck kommen, wie in der letzten Saison. Welche Auswahl von Farbenvariationen kann man sehen: vom hellsten Blau bis Dunkelblau, am bleu Locarno vorbeigehend, hell rosa bis dunkelrot, alle Töne in beige, havane und gris.

Eine weitere Neuheit scheint man zu lancieren und zwar den Hut aus Velours envers feutré, Ton auf Ton, oder aus Velours noir, envers couleur. Man wird auch die Neuheiten von be-

drucktem Velours sehen: Imitation von peau de serpent, Eidechse, Krokodil und Schildkröte, die einen großen Erfolg versprechen. Da diese Neuheiten meistens aus billigen Qualitäten hergestellt werden und der Verkaufspreis verhältnismäßig ein niedriger sein wird, hofft man darin einen großen Absatz erreichen zu können.

Der schwarze Velours wird dieses Jahr etwas in den Hintergrund treten im Gegensatz zu dem farbigen, der in der gegenwärtigen Mode eine große Rolle spielt. Mit Vorliebe wird die Casaque, Weste und Gilet aus farbigem Velours hergestellt und von der Damenwelt getragen. Beliebt sind die Farben: bleu nattier, Königsblau, corail, beige in allen Tönen, marron und speziell auch marine clair et foncé. Der Velours wird somit ein Triumph der Mode bleiben, Winter oder Sommer, und die Veloursindustrie dürfte für längere Zeit einen guten Geschäftsgang aufweisen. O. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 24. Mai 1927. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Das Herannahen der neuen Ernten hat dem Geschäft keinen Abbruch getan und wir blicken wieder auf eine Woche mit regelmäßigen Umsätzen zurück.

Yokohama: Durch fallenden Kurs begünstigt, fanden weitere große Umsätze statt, die den Spinnern erlaubten, ihre Forderungen heraufzusetzen. Die Frankenparitäten haben sich nur wenig verändert, wie folgt:

Filatures	1½	13/15	weiß	prompte Verschiffung	Fr.	66.50
„	1	13/15	„	„ „	„	67.75
„	Extra	13/15	„	„ „	„	69.25
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	73.50
„	Triple Extra	13/15	„	auf Lieferung	„	76.—
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	„	75.75
„	Extra Extra	13/15	„	prompte Verschiffung	„	73.25
„	Extra	13/15	„	„ „	„	69.—
„	Best 1	13/15	„	„ „	„	67.75
„	Extra Extra	20/22	weiß	„ „	„	69.75
„	Extra Extra	20/22	gelb	„ „	„	72.—
Tamaito Rose		40/50		auf Lieferung		27.50

Der Stock in Yokohama-Kobe ist auf 13,000 Ballen zurückgegangen. Das Wetter ist für die erste Ernte günstig. Die ersten Coconsmärkte haben bereits eröffnet und zeigen steigende Tendenz.

Shanghai: Bei guten Berichten über den Gang der Ernten verhielt sich dieser Markt ruhig. Die Preise sind etwas zurückgegangen, doch wurde der Rückgang durch den gestiegenen Wechselkurs teilweise ausgeglichen. Man notiert:

Steam Fil.	Grand Ex Ex	1er & 2e fil	13/22	auf Lieferung	Fr.	84.50
„ „	Extra Extra	1er & 2e fil	13/22	„ „	„	78.50
„ „	Extra A	1er & 2e fil	13/22	„ „	„	76.50
„ „	Extra C	1er & 2e fil	13/22	„ „	„	69.50
„ „	Good A	1er & 2e fil	13/22	„ „	„	66.—
Szechuen Fil	best crack		13/15	auf Lieferung	Fr.	72.50
„ „	good		13/15	sind in guter Qualität schwer zu finden.		
Shantung „	good		13/15	auf Lieferung	Fr.	68.—
Tsatlée	rer. ord. wie Blue Fish 1 & 2			„ „	„	50.—
„ „	new style wie Blue Horse 1 & 2			„ „	„	52.25
„ „ „	inferior			„ „	„	47.50
Tussah Filatures	8 cocons best 1 & 2			„ „	„	37.25

Canton ist sehr fest und zeigt weiter steigende Tendenz, da das schlechte Wetter andauert und für die dritte Ernte wenig gutes verspricht. Neuere Berichte über die zweite Ernte melden, daß sie nur 6000 Ballen für Export ergeben dürfte. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	old style	13/15	auf Lieferung	Fr.	64.75
„	Petit Extra	„ „	13/15	„ „	„	60.50
„	Best I 11/13	Die Spinner weigern sich, diesen Titer zu spinnen				
„	Best I 13/15	old style		nominell	„	50.25
„	Best 1 fav. 13/15	„ „		„	„	51.25
„	Best 1 new style 14/16				„	53.50

New-York meldet ein mäßiges Geschäft bei unveränderten Preisen.

Kunstseide.

Zürich, 23. Mai. Die Nachfrage nach qualitativ einwandfreier Kunstseide ist immer noch eine gute. Die Preise neigen zu weiterer Befestigung.

Seidenwaren.

Paris, 22. Mai. Allgemeine Lage. Der Geschäftsgang während des Monats Mai weist leider eher einen kleinen Rückgang auf. Trotzdem die eingegangenen Orders vom Auslande ganz befriedigend ausgefallen sind, muß man doch eine wesentliche Abnahme der Geschäfte mit der Provinz und auf dem Platze konstatieren. Die Verkaufspreise sind gleich geblieben, dagegen weisen die Fabrikationspreise eher eine kleine Erhöhung auf.

Stoffmarkt: Für Hüte ist momentan speziell der billige Ottoman sehr beliebt und scheint derselbe den Taffetas-cuir etwas zu verdrängen. Immerhin hofft man auf den kommenden Herbst wieder einen größeren Erfolg mit demselben erzielen zu können. Es ist zwar speziell zu bemerken, daß besonders Deutschland in diesen Artikeln eine ganz bedeutende Konkurrenz aufweist und sind die von dort offerierten Gewebe billiger im Preise. Auch möchte nicht unerwähnt bleiben, daß momentan der Strohhut wieder eine große Rolle einnimmt und somit sämtliche Hutartikel etwas in den Hintergrund kommen.

Kleiderstoffe: Die glatten und bedruckten Crêpe-de-Chine und Crêpe Georgettes sind immer noch große Mode, sowie die Toile de soie rayée und quadrillée. Ebenfalls viel verlangt sind die Honans écru, gefärbt und bedruckt, wozu meistens kleine Blumeneffekte gewählt werden. Einer sehr regen Nachfrage erfreuen sich auch die Sultanes und Failles und zwar hauptsächlich in den Farben noir und marine. Der Crêpe ondé, wie auch der Crêpe ondé envers satin sind gegenwärtig etwas weniger verlangt. Trotzdem werden in diesen Artikeln den Lyoner Fabrikanten neue Orders übergeben, da solche eine große Zukunft versprechen. O. J.

Zürich, 23. Mai. Der Monat Mai war für die hiesige Fabrik sehr befriedigend. Von der wärmeren Witterung begünstigt, setzte eine lebhafte Tätigkeit ein, die zum Teil größere Umsätze brachte. Als weiteres, günstiges Moment tritt hinzu, daß Frankreich und hauptsächlich Italien mit ihren gefestigten Währungen heute weniger fühlbare Konkurrenten sind. Der gebesserten Lage entsprechend darf auch der Beschäftigungsgrad unserer Industrie heute im allgemeinen als gut bezeichnet werden.

Nach wie vor dominieren die stückgefärbten Artikel. Für Crêpe Marocain zeigt sich neuerdings etwelches Interesse, Taffetas dagegen ist eher wieder vernachlässigt.

Kunstseide wird in der Fabrikation steigend gebraucht; es zeigt sich aber, daß die Verwendungsmöglichkeiten dieses Materials noch lange nicht erschöpft sind. -r.

Baumwolle und Garne.

Manchester, 23. Mai 1927. Die steigende Preisbewegung, welche im vorigen Monat einsetzte, ist seit einigen Tagen zum Stillstand gekommen. Das Hauptinteresse am hiesigen Markt bildet deshalb nicht mehr die Baumwolle selbst, sondern die unerwartete Preiserhöhung von durchschnittlich 1 d per Pfund in Garnen durch die der Cotton Yarn Association angehörenden Fabriken. Diese Preiserhöhung hat zu verschiedenen Kritiken Anlaß gegeben, da sie in einer Zeit vorgenommen wurde, wo die Aufträge leichter einzugehen versprachen. Das Vorgehen rief unter den Webereien etwelches Unbehagen hervor, da sie selbst nicht wußten, zu welchen Preisen sie ihre Käufe zu machen im Stande sein werden und noch weniger, wie die Kotierungen ihrer eigenen Fabrikate zu bestimmen. Einzig diejenigen Fabrikanten, welche ihr eigenes Garn spinnen und solche, die zu jener Zeit zufällig Garn am Lager hatten, waren weniger in Verlegenheit. Diese nützten die Lage natürlich aus, da die meisten Aufträge der letzten Tage ihnen zugingen. Anfangs gingen auch viele Geschäfte an die der Association nicht angehörenden Firmen. Letztere haben inzwischen ihre Preise auch erhöht bis nahe an die Minimalpreise der Vereinigung, sodaß die Käufer jetzt keinen großen Vorteil mehr erblicken, ihre Eindeckungen dort zu machen. Tuch und fancies aus ägyptischen Garnen wurden nicht annähernd so stark beeinflußt, wie solche aus amerikanischen. Der diesbezügliche Handel ging deshalb ununterbrochen weiter und zwar in ganz befriedigenden Umsätzen.

Etwas dhooties und light bleached goods gingen nach Indien, shirtings hingegen blieb zu den bestehenden Preisen praktisch unbeachtet. Die Nachrichten aus China laufen fortgesetzt hoffnungsvoller ein und beide, Hongkong und Shanghai, beteiligten sich am Markt wieder für eine Anzahl von Fabrikaten, wie white shirtings, lawns, brocades und andere fancies. Währenddem die Straits und der Nahe Osten ruhig waren, zeigten Aegypten, Marocco und Süd-Amerika wieder etwas mehr Interesse. Der